

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger)

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Heimlichkeits-  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 117.

Dienstag, 24. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Kauschem für die Nummer des Ausgabejahres bis Sonntags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 313 die Firma

**Paul Bischof in Riesa**

und als deren Inhaber

**Herrn Paul Maximilian Johannes Bischof in Riesa**

eingetragen.

Riesa, am 23. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Brehm.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 314 die Firma

**J. Zimmermann,**

Zweigniederlassung der in Dresden bestehenden gleichlautenden Firma, und als Inhaber derselben die Herren

**August Heinrich Hermann Gerling**

und

**Albert Benno Rodtbroh, Beide in Dresden**

eingetragen.

Riesa, am 23. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Brehm.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 315 die Firma

**Gustav Emil Müller,**

Zweigniederlassung der in Dresden bestehenden gleichlautenden Firma, und als Inhaber derselben

**Herrn Gustav Emil Müller in Dresden**

eingetragen.

Riesa, am 23. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Brehm.

Im Dampfsteigeleigrundstücke in Straßla sollen

**Dienstag, den 31. Mai 1898,**

11 Uhr Vorm.

1 Locomobile, 2 Pressen mit Walzwerk und 1 Transmission mit Scheibe gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 23. Mai 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger. das.

Schr. Eidam.

Im Hotel „zum Kronprinz“ hier sollen

**Dienstag, den 31. Mai 1898,**

von Vorm. 10 Uhr an

1 Pelz, 1 Winterüberzieher, 1 Uniform, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 brauner Schreibsecretär, 1 Nähmaschine, 1 Glasschrank und 2 vollständige Betten, als: 2 Bettstellen mit Matratzen, Ober- und Unterbetten, sowie Kopfkissen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 23. Mai 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsgerichte.

Schr. Eidam.

Im Gasthote zu Jakobsthal sollen

**Dienstag, den 31. Mai 1898,**

Mittags 12 Uhr

1 Pferd (schwarze Stute), 1 Korbwagen, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Tafelwaage, 1 Leinwandmaschine, 1 große Beute, 1 Brotschroger, 1 Schrank, 2 Bänke, 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Schreibsecretär, 1 Sopha und 1 Kinderwagen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 23. Mai 1898.

Der Ger.-Vollz. beim K. Amtsger. das.

Schr. Eidam.

### Bekanntmachung.

Vom 24. Mai ab sind die Teilnehmer an den Stadtfersprecheinrichtungen in Dresden nebst Vor- und Nachbarorten, sowie in Reichen, Riesa und Schandau zum Sprechoverkehr mit den Teilnehmern an den Stadt-Fersprecheinrichtungen in den Orten des Nord-Westböhmisches Kohlenreviers und Elbtals (Oberleutensdorf, Bräg, Duz, Teplitz-Schönan, Aufsitz, Bodenbach, Teichen, Leitmeritz, Lobositz, Raudnitz und Melnik) zugelassen.

Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr zwischen Schandau einerseits und Bodenbach und Teichen andererseits 50 Pf., im Verkehr zwischen den übrigen Orten 1 Mark.

Dresden, 23. Mai 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Salle.

Ss.

Die Verierung von Sachwaaren für die Truppenlichen der im Barackenlager bei Zeithain untergebrachten Truppen soll

**Dienstag, den 31. Mai d. Js. 11 Uhr vormittags**

in weiteren 2 Loosen — vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres — im Geschäftszimmer der unterzeichneten Kommandantur öffentlich verdingen werden.

Angebote sind bis zum Beginn des Termins versteigert mit der Aufschrift

„Angebot auf Sachwaaren“

versehen an die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain portofrei einzusenden.

Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Kommandantur eingesehen werden.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

### Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 24. Mai 1898.

Der Fernsprechoverkehr ist von heute an wiederum erweitert worden, indem derselbe nunmehr auch zugelassen ist, zwischen den Teilnehmern der hiesigen Fernsprecheinrichtung und denjenigen in Oberleutensdorf, Bräg, Duz, Teplitz-Schönan, Aufsitz, Bodenbach, Teichen, Leitmeritz, Lobositz, Raudnitz und Melnik. Ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten kostet 1 Mark. (Vergl. Bekanntmachung im amtlichen Theil.)

— EB. Vorgestern, Sonntag, den 22. Mai, fand im Gasthote „zur Krone“ in Großenhain die diesjährige Versammlung von Vertretern der zu Sachsens Militärvereinsbund gehörenden R. S. Militärvereine der Städte und Dörfer des amthauptmannschaftlichen Bezirks Großenhain statt. Außer den erwähnten Vertretern hatten sich auch viele andere Vereinskameraden und eine größere Anzahl geladener Herren Ehrengäste eingefunden. War auch diesmal die Tagesordnung eine nicht allzu reichhaltige, so war doch die Versammlung infolge von Bedeutung, als mit ihr in einfacher Weise die Feier des 25jährigen Bestehens des Bezirksverbandes Großenhain verbunden war. Gleichzeitig aber feierte Herr E. J. Wille-Großenhain sein silbernes Jubiläum als Bezirksvorsteher. Nachdem derselbe mit Begrüßung der Erscheinenden die Versammlung eröffnet und ein dreifaches Hurrah! auf Se. Majestät den König ausgebracht hatte, ergriff Herr Oberst von Straßheim das Wort, um Herrn Wille die Glückwünsche der Herren Officiere der Garnison Großenhain darzubringen und überreichte zugleich mit im Namen des Bezirkskommandeurs, Herrn Oberst Kunde, dem Herrn Bezirksvorsteher ein schönes, elegant eingerahmtes Bild Sr.

Majestät des Königs Albert. Von den Vereinen des Bezirks selbst wurde dem Jubilar im späteren Verlaufe der Versammlung eine goldene Uhr nebst Kette verehrt. Bewegten Herzens dankte derselbe für die ihm dargebrachten Zeichen der Anerkennung seiner erprieslichen Thätigkeit. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung nahm der Herr Bezirksvorsteher noch die Verpflichtung zweier neuen Vereinsvorsitzer vor, wies auf die Verantwortlichkeit in ihrem Amte hin und führte aus, der Vorsteher eines Militärvereins sei so zu sagen der Hauptmann einer Compagnie. Bei der jetzt eintretenden Wahlbewegung sei besondere Wachsamkeit geboten, damit sich nicht einzelne Vereinsmitglieder zu unerlaubten Agitationen hinreißen ließen. Aus dem von Herrn Sekretär Tittmann vorgebrachten Berichte in Bundes- und Bezirksangelegenheiten sei erwähnt, daß sich Sachsens Militärvereinsbund in 26 Bezirke mit 1360 Vereinen gliedert und zur Zeit 161740 Mitglieder zählt. Auf den Bezirk Großenhain entfallen 43 Vereine mit 3386 Mitgliedern. Bei der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Bezirksverbandes waren nur 9 Vereine mit 669 Mitgliedern vorhanden. Herr Tittmann erwähnte zur Beharrlichkeit in der Königstreue, dankte den Militär- und Civilbehörden für das den Militärvereinen bewiesene Wohlwollen und schloß mit einem Hoch auf das engere und das weitere Vaterland. Der von 2 Mitgliedern bereits geprägte Resolutionsbericht wurde von der Versammlung für richtig erklärt. Bedürftigen Militärvereinsmitgliedern im Bezirke sind im verfloßenen Jahre 170 M. Unterstützung aus Bundesmitteln zugeflossen. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß die Arbeitsnachweisung „Sachsenstellung“ sich nunmehr auf den ganzen Bund erstreckt. Es erfolgte eine Aussprache mehrerer Anwesenden über die dabei im Bezirke Großenhain zu Tage getretenen

Erfolge, die zum Theil viel zu wünschen übrig ließen, zum Theil aber auch recht erfreuliche gewesen sind. Herr Amtshauptmann Dr. Uplemann, Ehrenmitglied von Sachsens Militärvereinsbund, bemerkte dazu, unsere Zeit kränke an dem starken Zuge der Bevölkerung nach der Großstadt. Der Arbeitsnachweis soll hauptsächlich sein Augenmerk darauf richten, daß dem platten Lande Arbeitskräfte zugeführt werden. Der seitiger Schriftführer, Herr Wählberg-Großenhain, wurde als solcher einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer im Bezirksvorstande wählte die Versammlung die Vorsitzende der R. S. Militärvereine Radeburg (H. Polster) und „Kriegerverein König Albert“ zu Riesa (H. Pinckert). Am 12. Juni feiert der Militärverein zu Schönfeld sein 25. Stiftungsfest. Den 28. Juni soll in Braunsbach Rahnemethe stattfinden. Den 10. Juli wird in Dresden das Jubiläum des 25jährigen Bestehens von Sachsens Militärvereinsbund gefeiert werden. Der Militärverein I zu Großenhain gedenkt den 17. Juli sein goldenes Jubiläum in einfacher Weise zu begehen. Beschlossen wurde von der Versammlung, die nächsten jährige Bezirksversammlung in Radeburg stattfinden zu lassen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde dem zum wappunge und Tragen der Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille berechtigten Militärvereinsmitgliedern, soweit sie ihren Wohnsitz in den Dörfern der Amtshauptmannschaft haben, dieses Ehrenzeichen durch den Königlichen Amtshauptmann unter einer entsprechenden Ansprache eingehändigt. Am Nachmittage fand ein Festessen statt, an dem sich gegen 130 Personen, darunter viele Ehrengäste, beteiligten. Den Toast auf Se. Majestät den König brachte Herr Oberst Kunde aus. Herr Rittergutsbesitzer Sachs-Werschwitz, welcher sein Glas dem Wohle sämtlicher Militärvereine des Bezirks, von denen er zweien als Ehrenmitglied angehört.

Koch mancher Trinkspruch erstens oder heiteren Inhalts  
vom Stapel, und inmitten des noch Aufhebung der Tafel  
stattfindenden Concerts veranstalteten eine Anzahl junger  
Damen, entsprechend costümiert und die verschiedenen Gewerbe  
und Stände in den Städten und Dörfern des Bezirks und  
den Wehrstand als schänkende Macht versinnbildlichend, eine  
finnreiche Kufführung, die in einer dem Bezirksvorsteher,  
Herrn Wille, dem ein Lorbeerkranz ab.rrreicht wurde, gelan-  
denen Ovation ausklang, und an die sich der ger-einschaftliche  
Gesang der 1. Strophe des Liedes: „Den König segne Gott!“  
anschlöß. — Mögen die Willkürverine nicht ablassen, ein  
starker Hort und eine feste Burg des monarchischen Princips  
und eine Pfanzstätte der Liebe zur Ordnung in Gemeinde,  
Kirche und Staat zu sein!

Das 2. Landgericht Dresden verhandelte gestern in  
geheimer Sitzung gegen den 28 Jahre alten, noch un-  
verkräft, zuletzt in Wiesa wohnenden Handarbeiter Friedrich  
Hermann Rohrbach aus Wilsberg. Auf Grund von §  
176 Absatz 3 des Reichsstrafgesetzbuches, wurde der Ange-  
klagte unter Annahme mildernder Umstände zu der zulässig  
niedrigsten Strafe von 6 Monate Gefängnis verurteilt.

Zum Schlusse des sächsischen Landtags bemerkt die  
„L. Ztg.“: Die Session war von ganz ungewöhnlicher Länge,  
die Zahl tief einschneidender Vorlagen war größer, als seit  
vielen Jahren und steht jedenfalls nicht im Verhältnis zur  
Summe des Ertrages. Man muß weit in den Annalen  
der sächsischen Landesvertretung zurückblättern, um auf einen  
Landtag zu stoßen, in dem die Meinungen so oft und so  
heftig auf einanderprallten. Trotzdem wird die übergroße  
Arbeit, wie auch wir hoffen, keine vergebliche gewesen sein.  
So tief einschneidende Reformen sind in Sachsen selten auf-  
den ersten Blick gelungen; noch viel normiger ließ sich das er-  
warteten in einer Zeit, in der die trüben Tage der Landwirts-  
schaft das ganze öffentliche Leben beherrscht und die Vertreter  
des platten Landes in höherem Grade als früher genötigt  
macht, als Gesetzgebungsträger vornehmlich aus diesem Ge-  
sichtswinkel zu beurteilen. Dem preussischen Landtag sagte  
die dortige Oppositions-Partei nach, daß er so gut wie nichts  
geleistet und unendliche Zeit auf agrarische Debatten ver-  
wendet habe. Das läßt sich von dem sächsischen nicht sagen.  
Er hat die landwirtschaftlichen Fragen nicht über die Ge-  
bühre in die Debatte gezogen und immerhin eine Anzahl  
nützlicher Reformen genehmigt. Trotzdem würde ein Teil  
der Vorlagen bei günstiger Lage der Landwirtschaft wohl  
ein anderes Schicksal gehabt haben. Für ein Unglück be-  
trachten wir das aber nicht. Die nicht angenommenen Vor-  
lagen haben nunmehr Zeit auszureifen. Denn in dieser oder  
jener Gestalt kehren sie doch wieder.

Weida, 2. Mai. In der gestern Abend im hiesigen Gast-  
hof abgehaltenen öffentlichen Wählerversammlung stellte sich  
der Kandidat der konservativen Partei und des Bundes der  
Landwirthe, Herr Rittergutsbesitzer Sachsse-Weischwitz, dem  
erscheinenden Wählern vor. Die Versammlung war von ca.  
200 Personen besucht, wobei sich auch viele Herren aus Wiesa  
befanden. Ein nicht geringer Theil der Erschienenen waren  
Angehörige der rothen Internationale. Der Vorstand des  
Wahlkomitees eröffnete die Versammlung, begräßte die An-  
wesenden und übertrug den Vorsitz an Herrn Gutsbesitzer  
Humboldt. Dieser brachte zunächst ein Hoch aus auf  
Se. Maj. den Kaiser und Se. Maj. den König Albert. Sodann  
stellte er der Versammlung den Kandidaten, Herrn  
Rittergutsbesitzer Sachsse, vor und ertheilte diesem das Wort.  
Herr Sachsse begann seine Rede mit der Versicherung, daß  
er, entgegen seinem reformerischen Gegenkandidaten, der in  
seinen Wahlversammlungen gesagt habe, er richte schwer in  
den Wahlkreis ein, frisch und fröhlich den Wahlkampf auf-  
nehme in der Hoffnung auf Erfolg. Unter Hochhaltung von  
Christentum und Monarchie stehe er fest zu Reich und Land.  
Redner versprach, im Falle seiner Wahl das Programm des  
Bundes der Landwirthe und der konservativen Partei einzu-  
halten und der deutsch-konservativen Partei beizutreten. Die  
Wirtschaftspolitik anlangend, sei es notwendig, der Land-  
wirtschaft größeren Schutz angedeihen zu lassen. Er trat  
ein für Beibehaltung des Verbots des Terminhandels u.  
für Einführung des Verzehrsnachweises zum Schutze des  
Handwerks, gegen den Normalarbeitsvertrag und die Konsum-  
vereine, für Erhöhung der Schutzzölle zum Schutze der Land-  
wirtschaft und der Industrie. Die Judenfrage anlangend,  
sei die Fahne des Antisemitismus so lange hoch zu halten,  
bis die Juden klein geworden. Die Socialdemokratie be-  
treffend, seien nur die Aufrechter Socialdemokraten, die energi-  
sch zu bekämpfen seien, der deutsche Arbeiter sei kein Pro-  
letariat. Zum Schlusse vermahnte sich Redner gegen den ihm  
von seinen Gegnern vorgehaltenen Vertrauensbruch, den er  
gegen seine Wähler im Döbeliner Wahlkreis bezogen haben  
sollte und belegte diese Vertheidigung mit einem früheren  
Brieft seines jetzigen Gegners, Gutsbesitzers Wäbel-Reisig.  
Mit einem Hoch auf die treue sächsisch-deutsche Arbeit in  
Stadt und Land schloß die mehr denn einstündige Rede. In  
der hierauf folgenden Debatte entwickelte ein Redner der so-  
cialdemokratischen Partei, ein Herr Nitzsche, seine Ansichten  
über die Handelsverträge, die Freizügigkeit und die Wahl-  
rechtsfrage. Nach einer kurzen Erwiderung seitens des Herrn  
Sachsse betonte Herr Stadtrat Barth-Wiesa, wie er mit  
dem vorgelegten Programm des Herrn Sachsse einverstanden  
sei. Derselbe stehe aber zur konservativen Partei; er habe  
nur gesagt, was dem kleinen Manne fehle, nicht aber, wie  
Abhilfe geschaffen werden solle, hierüber möge sich doch Herr  
Sachsse auch aussprechen. Im sächsischen Landtage sei von  
den bürgerlichen Parteien der Einkommensteuer-Progressions-  
ausbau angeregt, die konservative Partei aber sei dagegen  
gewesen. Redner ersuchte schließlich Herrn Sachsse speciell  
um seine Stellung zur Einkommensteuerfrage. Nach einigen  
persönlichen Bemerkungen erwiderte letzterer, die Einkommen-  
steuer sei eine direkte Abgabe und ein Recht der einzelnen  
Bundesstaaten. Diese Rechte müßten dem Lande erhalten  
bleiben und diese Frage gehöre, deshalb nicht in den Reichs-

tag. Nach einem vom Vorsitzenden ausgeprochenen dreimaligen  
Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Reichstagskanzler Für-  
sten Bismarck schloß die Versammlung.

Glaubitz. Bei der hier am Montage Freitagabend  
Schul- und Kirchenprobe hatte von den Bewerbern, Herren  
Kirchschullehrer Kröber in Peritz, Kirchschullehrer Steyer in  
Balda und Organist Rott aus Reinsdorf b. Zwitzau, ersterer  
das Glück, gewählt zu werden. Da alle 3 Herren eine sehr  
gute Probe hielten, so war die Wahl für den Kirchen- und  
Schulvorstand eine sehr schwere Angelegenheit.

Strehla. Am Sonnabend Nachmittag ist das neun-  
jährige Töchterchen des Fuhrmanns Rodsch, das sich mit  
noch mehreren gleichaltrigen Mädchen auf dem Eisdamme  
befand und daselbst spielte, in die Elbe gefallen und ertrunken.  
Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Großschönau. Bei einem Gewitter in der Nacht  
zum Sonntag schlug unweit des Remontedepots Elstra, von  
dem vorigen Jahr durch Blitzschlag bekanntlich das Baummagazin  
eingeschert wurde, der Blitz in eine Kaskade. In der Nähe  
des Auers bei Morigsdorf wurden ebenfalls einige Bäume  
vom Blitz getroffen.

Großschönau, 21. Mai. Auf Grund der Beschlässe  
der beiden sächsischen Kollegien soll vom 1. Juli d. Js. ab  
eine gewerbliche Gemeindesteuer von den in der hiesigen Stadt  
bestehenden Großbetrieben mit 100 000 M. und mehr Jah-  
reseinnahme eingeführt werden, die 2 vom Hundert der  
Jahreseinnahme betragen soll. Die desfalls aufgestellte Ord-  
nung liegt der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden zur  
Prüfung vor.

Niedersedlitz. Welchen riesigen Aufschwung die hie-  
sigen Electricitätswerke (vorm. Kummer u. Co.) genommen,  
darauf zeugen die bisher alljährlich vorgenommenen großen  
Erweiterungskauten. Nachdem nun der vorhandene Grund-  
besitz in seinem gesammten Flächenumfang bebaut sein wird,  
hat man bereits Bedacht genommen, sich noch wohlfeiles Land  
zu sichern. Vom Gutsbesitzer Grünsel in Großluga hat die  
Direktion dessen gesammten Grundbesitz im Umfange von  
circa 30 Scheffel für den Preis von 220 000 M. angekauft.  
Es dürfte anzunehmen sein, daß in nicht zu langer Zeit  
tugend eine Zweigabtheilung dorthin verlegt wird. Im An-  
schluß hieran wird noch aus Prag gemeldet, daß die Aktien-  
gesellschaft die Aussicht hat, in Böhmen ein großes elektro-  
technisches Fabrikunternehmen zu errichten, das noch in diesem  
Jahre in Betrieb kommen soll.

Döbeln. In dem gestrigen gerichtlichen Versteiger-  
ungstermin wurde das hiesige Schützenhausgrundstück, das  
auf 180 000 M. gewärtert worden ist, von der 1. Kulm-  
bacher Aktienbrauerei für 170 000 M. erstanden. Das  
auf 30 000 M. geschätzte Inventar wird besonders versteigert.

Rosfen, 23. Mai. In dem Kirchspiele Raufitz hat  
sich der seltene Fall ereignet, daß von sechs Ehepaaren, die  
im Mai und Juni 1848 in der dortigen Kirche getraut  
worden sind, nicht weniger als vier das goldene Ehejubiläum  
erreicht haben, während ein jüngstes im vorigen Jahre durch  
den Tod getrennt worden ist.

Glashütte. Am Sonntag entlief sich in der dritten  
Nachmittagsstunde ein schweres, von heftigem Regen beglei-  
tetes Gewitter über der hiesigen Gegend. Dabei schlug der  
Blitz in den benachbarten Dörfern Ludau und Oberfrauen-  
dorf ein, und zwar brannte im ersteren Orte das zum dori-  
gen Erdgericht gehörige, unbewohnte, nur mit Stroh- und  
Wirtschaftsgeräthen angefüllte Gebäude des Beigutes, im  
letzteren Orte die Scheune des Rohl'schen Gutes vollständig  
nieder. In der Gegend von Dürenstein und Lauenstein ist  
das Gewitter von sehr heftigem Schloßensfall begleitet ge-  
wesen.

Löbau, 23. Mai. Ein überaus schweres Gewitter,  
begleitet von wolkendunstartigem Regen und verderblichem  
Schloßensfall, zog gestern Nachmittag über unsere Stadt  
und Umgegend. Vom Löbauer Berge aus brockte man  
drei vom Blitz verursachte nicht unbedeutende Feuersbrünste,  
und zwar in den Driehäusern Rosenhaya, Kemnitz und ver-  
muthlich Oberwitz; einige hundert Schritt vom vollbesetzten  
Restaurant zum Donigrunden zerplatzte der Blitz eine  
starke Fichte.

Zwickau. In das hiesige Kreiskrankenstift mußte der  
5jährige Knabe Bruno Köhner aus Werda aufgenommen  
werden, welcher vor etwa 10 Tagen eine Trillerpfeife ver-  
schluckt hatte, die in der Speiseröhre festlag und jeden Genuß  
von Speisen unmöglich machte. Da bei dem in schwerer  
Lebensgefahr schwebenden Kinde ein Herausbringen der Pfeife  
nicht gelang, so mußte diese durch den Speiseröhrenschnitt  
entfernt werden. Der Sitz des Fremdkörpers war vorher  
durch Röntgenstrahlen ermittelt worden.

Falkendorf am Borsberg. Wie schwer der Hyren-  
glaube bei der Landbevölkerung auszuwurzeln ist, sieht man  
aus folgendem Vorfall: Am Freitag standen zwei Frauen  
aus Falkendorf vor dem Friedensrichter in Schönfeld, von  
denen die eine die andere verklagt hatte, weil diese sie be-  
schuldigt hatte, daß sie das Vieh der anderen behergt habe.

Zschopau, 23. Mai. Das gestern, Sonntag, Mittag  
hier und in der Umgegend aufgetretene Gewitter hat viel-  
fachen Schaden, namentlich auf den Straßen, Feldern und  
Wärdern angerichtet. Die Feuerwehrr, welche alarmirt wurde,  
mußte wiederholt eingreifen und die Wassermassen aus den  
Häusern, Kellern u. mittels der Sprigen herauschaffen.  
Vider ist im benachbarten Krumbornsdorf auch ein junger  
Mann von den Fluthen mit fortgerissen und später todt auf-  
gefunden worden. Der Schaden, den das Wasser angerichtet,  
läßt sich bis jetzt noch gar nicht übersehen.

Annaberg. Ein Unwetter, das in der Nacht zum  
Sonntag hier niederkam, hat leider in Annaberg und Um-  
gegend nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. Insbeson-  
dere sind an verschiedenen Straßen und Wegen, so an der  
Poststraße, ferner im Grunde, erhebliche Zerstörungen ange-  
richtet. In letzterem mußten sogar die Wege, um Unfalls-  
fälle zu verhüten, polizeilich gesperrt werden. Es sind da  
große Höcker von über 1 Meter entstanden.

Tzum. Von dem am Mittwoch in die Collection von Louis  
Vöthe in Leipzig auf Nummer 48 723 entlassenen 300 000  
Mars-Hauptrevolver sind zwei Zehntel hierher gekommen.  
Hiervon hat ein Strumpfwirker ein ganzes Zehntel für sich  
gekauft, während vier andere Personen ebenfalls Strumpf-  
wirker, das andere Zehntel unter einander getheilt haben.

Paulsa, 21. Mai. Ein Wundenschnel frachteter Art wurde  
abends von 9 bis 12 Uhr auf der Bahnstrecke Paulsa-Weiß-  
theuer ausgeführt. Auf das Ein- und Ausgangsgeleit der  
Strecke rechts und links waren zwei Steine im Gewicht von  
je 13 Kilo gelegt. Der eine der Steine, zum Glück aus  
weißer Masse, wurde von der Maschine klar gedrückt, der  
andere härtere Stein wurde weggeschoben; so entstand glük-  
licher Weise keine Störung im Betrieb.

Rochlitz, 23. Mai. Die kürzlich durch die Presse ge-  
gangene Notiz, vom dem Turme auf dem Rochlitzer Berge  
sei ein Bergant herabgestürzt, erweist sich als irrthümlich.

Leipzig, 23. Mai. In diesem Jahre wird zum ersten  
Male in Sachsen die Prüfung weiblicher Abiturienten mit  
Gymnasialbildung stattfinden. Fraulein Dr. Käthe Wind-  
scheid, die Leiterin der Gymnasialkurse des allgemeinen deutschen  
Frauenvereins, hatte im Namen des Vorstandes in einer  
Eingabe an das Königlich sächsische Kultusministerium um  
die Zulassung der fünf Schlerinnen der Oberklasse zur  
Maturitätsprüfung nachgesucht. Dem Gesuche ist jetzt durch  
ministerielle Verfügung entsprochen worden.

Leipzig. Der Lokomotivführer Erlar goß in den  
Ballon einer brennenden Lampe neues Petroleum zu; hierbei  
explodirte die Lampe und der Unglückliche erlitt schwere  
Verletzungen.

#### Aus dem Reich.

Die Ehefrau eines ganz unbemittelten Handelsmannes,  
der in einem Dorfe bei Kassel seine Familie seit-  
her kümmerlich ernährt hatte, hat in den letzten Wochen  
einen Bruder aus Amerika beerbt. Auf den Antheil der  
Frau entfielen 900 000 Mark. Die Familie ist nun nach  
Frankfurt a. M. übergesiedelt und hat eine elegante Wohnung  
bezogen. — Einen entseßlichen Tod fand der 5 Jahre  
alte Sohn Willy des Maschinenbauers Müller in der Mühl-  
straße 8 in Berlin. Dieses Grundstück enthält u. A. auf  
einem Hofe ein Maschinenhaus für die elektrische Beleuchtung.  
Etwa zwei Meter von dem Maschinenfessel entfernt befindet  
sich im Fußboden ein Kessel, in dem das Kondenswasser ab-  
fließt. Dieser Kessel ist gewöhnlich mit einem eisernen Deckel  
zudeckt. Frau Müller hatte nun aus dem Abfließfessel  
losendes Wasser genommen, um Kleider zu waschen. Sie  
rief dann noch dem Heizer zu, daß sie den Deckel nicht wieder  
aufgelegt habe, er möge sich dafür vorsehen. Kaum war die  
Frau weggegangen, als ein furchtbares Hilsegeschrei den Heizer  
und den Maschinenisten alarmirte. Der kleine Willy hatte  
mit anderen Kindern gespielt, dabei war er in den Kessel  
geglitten. Der Kleine hatte in der Todesangst im Fallen  
mit einer Hand den Rand des Kessels ergriffen und hielt  
sich so fest, so hoch er konnte; sonst wäre er in dem tiefen  
Kessel vollständig untergegangen. Aber auch so reichte das  
kochende Wasser ihm bis an die Schultern. Müller und der  
Heizer zogen den Knaben am Kopf aus dem Kessel heraus  
und sorgten schnell für ärztliche Hilfe. Diese konnten aber  
nur die furchtbaren Schmerzen lindern. Das Leben war bei  
so umfangreichen und schweren Verbrühungen nicht mehr zu  
retten. Der Knabe starb alsbald.

#### Wie Gladstone lebte.

Ueber den Politiker Gladstone gehen die Ansichten weit  
auseinander. Allseitig bewundert wird dagegen Gladstone  
als Lebenskünstler, der bis ins höchste Alter sich eine sabel-  
hafte Körperliche und geistige Frische und Mäßigkeit zu be-  
wahren wußte. 76 Jahre war er alt, als er es unternahm,  
England zu der gefährlichen Homerule-Theorie zu belehren,  
und noch als Zweihundachtzigjähriger hat er sich persönlich in  
Schottland um seinen Wahlzirkel beworben. Hatte Gladstone,  
der Bierschreiber, ein Büchlein über die Kunst, alt zu werden,  
geschrieben, die Nachwelt würde ihm dafür zu größerem Danke  
verpflichtet sein, als für seine homerischen Studien. Dem  
nervösen John Bright empfahl Gladstone als Hauptgesund-  
heitselixir für Geist und Leib, weder abends beim Schlaf-  
gehen noch morgens vor dem Aufstehen an die Politit zu  
denken. Gladstone war ein Schlafwurm, der förmlich den  
Schlaf zu beliebiger Anwendung in der Tasche mit sich her-  
umtrug. Bei den aufregenden Perioden seiner Laufbahn  
schloß er einfach angelehnt seines Bettes die Streifkragen  
des Tages aus seinem Gesichte aus und schlief wie ein Kind  
7 bis 8 Stunden durch, und wenn er aufwachte, rang er  
förmlich mit dem Schlafe und hätte gern weiter geschlummert,  
wenn ihn nicht der kategorische Imperativ der Pflicht vom  
Lager getrieben hätte. Sobald er aufgestanden war, nahm  
er, Sommer wie Winter, ein kaltes Bad, und wenn er darin  
herumplätscherte und dabei pff, so wußte seine Frau, daß  
ihr Herr und Meister sich woflig und wovonig fühlte. Auf  
das Bad folgte ein Spaziergang, und zwar meist mit dem  
Hut in der Hand, damit der frische Wind den Kopf um-  
spülte. Bis vor wenigen Jahren hielt er an dieser Ge-  
wohnheit, die ihn gegen Wind und Wetter abgehärtet hatte,  
fest. Als Lieblingsport hatte Gladstone bekanntlich das  
Baumkühlen erlernen. Noch mit 80 Jahren schlug er bar-  
häuptig und in Hemdärmel mit der Art rüstig los, und was  
von Splittern abfiel, wanderte als Andenken an ihn unter  
seiner Anhängen. Bei Tisch war er mäßig, und langsam  
essen war sein Lösungswort. Kuwmerksame Beobachter be-  
haupteten, er habe jeden Bissen über 30 mal gekaut, ehe er  
ihn dem Magen überwies. Von Getränken liebte er speciell  
den Portwein, von dem er zwei Gläser nach Tisch zu trin-  
ken pflegte; doch verschmähte er auch nicht gelegentlich ein  
Glas Sekt. Bei ausgedehnten Sitzungen im Unterhause labte  
er sich gerne an Thee. Auf Schloß Downard verbrachte er  
den größten Theil des Tages in seiner Bibliothek. Von dem

hört aufgeschriebenen 12000 Wäben gehört die Mehrzahl der Theologie sowie der Homer-, Dante- und Shakespeares-Literatur an. Die Bücherleiderei ist neben dem Baumfällen wohl die einzige Passion, die sich Gladstone gestattet hat. Auf die Jagd ist er nie gegangen; ob er jemals in den Gattel stieg, ist zweifelhaft. Vom Glücksspiel und Tabakrauchen wollte er nichts wissen. Eine Zeit lang war er ein eifriger Sammler von altem Porzellan, bis er im Jahre 1874 seine gesammelten Schätze dieser Art veräußern ließ. In der Kleidung trug Gladstone in früherer Zeit eine gewisse Koketterie zur Schau. Im Unterhaus kam er oft mit einer Blume im Knopflack. Charakteristisch war sein hoher Demdragen & In „Watermörder“, aus dem sein Kopf herausragte wie der einer Schildkröte aus ihrem Gehäuse. In geselliger Unterhaltung vertritt der „große alte Mann“ nur ungern einen Widerspruch, wie die meisten Menschen, denen ein ausgeprägtes Gedächtniß mit mannigfachen, sorgfältig gefüllten Schubladen zur Verfügung steht. Eine Anekdote erzählt, seine Frau habe einmal einem allzu hartnäckigen Tischgenossen, der vor Gladstone nicht die erwünschte Rücksichtigkeit besaß, durch einen Diener einen Zettel zuschicken lassen mit der Aufschrift: „Mr. Gladstone ist nervös contraband“, d. h., man widerspricht Drn. Gladstone nicht. Die Kirche pflegte Gladstone eifrig zu besuchen; in Howards verlor er lange Zeit tündlich Sonntags die Kirchengehete. In dem letzten Jahren machten sich bei dem außergewöhnlichen Greise endlich die Beschwerden des Alters fühlbar: er litt an Augenchwäche, Schwerhörigkeit und neuralgischen Schmerzen. Schlaf und Appetit blieben jedoch bis kurz vor seinem Ende vortrefflich.

**Bermischtes.**  
„Kleine Erfindungen — große Vermögen“ möchte man eine bekannte Redensart vertieren, wenn man wieder und wieder hört, wie oft die geringfügigsten Patente oder Verbesserungen große Gelsommen abwerfen, während den wirklich unwahrscheinlichen Erfindungen meist nur geringer Lohn zu Theil wird. So hat ein amerikanisches Patent zur Befestigung von Glacehandschuhen dem glücklichen Besizer mehrere 100 000 Dollars eingebracht, während der Erfinder eines mit Mechanik versehenen Kragnetzknopfes jährlich etwa 20 000 Dollars verdient. Eine neue Art von Oberhemdenknopfe hat gegen 50 000 Dollars gebracht, und der ingenieure Verbesserer der Sicherheitsnadel kann hoffen, aus seiner Erfindung ein ungeahntes Vermögen zu ziehen. Die zufällig gemachte Erfindung des jetzt jährlich für mehrere Millionen Flaschen gebrauchten Drahtverschlußes ist gleichfalls zu einer Quelle des Reichthums geworden, ebenso wie die wellenförmig gemundene Haarnadel, die von dem Satten einer Dame eingeführt wurde, der einst zufällig sah, daß seine Frau eine Haarnadel umbog, um sie vor dem Herausfallen zu sichern.

**Ständesamts-Nachrichten**  
auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1898.  
Geboren: Ein Sohn: d. Fabrikmeister Adolf Herrn. Steiner h. 27. 4. d. Rechtsanwalt Hans Fischer h. 3. 5. d. Schiffbauer Christoph Wörz Köhler in Doppig. 9. 4. d. Art. Wie. Wadernser. Friedrich Bernhardt Weber h. 2. 5. d. Handarbeiter Friedrich August Juhn h. 5. 5. d. Fleischhacker Karl Robert Müller h. 3. 5. d. Handarbeiter Friedrich Wilhelm August Schöne h. 11. 5. d. Wagensattler Friedrich Herrn Schröder h. 12. 5. d. Rathschreiber Karl Rich. Arno Feldner h. 14. 5. d. Hammerarbeiter Friedrich Wilm Vogel

h. 18. 5. d. Schmiedemann Edward Otto Behner h. 13. 5. — Eine Tochter: d. Wagenhüter Friedrich Emil Wabow h. 1. 5. h. Biogelmstr. Theodor Christian Leopold Hammann h. 29. 4. d. Schneider Johannes Paul Böhlich h. 27. 4. d. Schmiedemeister Franz Max Kaufmann h. 30. 4. d. Hadermeister Paul Anton Schuster in Doppig. 29. 4. d. Fensterb. Otto Theodor Broge h. 3. 4. d. Kajensboten Friedrich Aug. Obenaus h. 1. 4. d. Cellfabrikarbeiter Karl Helm Lude h. 1. 4. d. Hammerarbeiter Paul Wilhelm Hillmann h. 1. 5. d. Hammerarbeiter Mathias Sikora h. 11. 5. **Ausgehoben:** d. Elbarbeiter Ernst Friedrich Rich. Gähler h. m. d. Wiltierin Emilie Marie verw. Müller geb. Andrä, d. Tischlermeister Max Johannes Seurig h. m. d. Agnes Marie Lotner h. d. Arbeiter Maximilian Emil Weißbach in Zeitzheim m. d. Wirtshalterin Amalie Auguste Otto h. d. Landarbeiter Friedrich Karl Weinert in Zeitzheim m. d. Dienstmagd Auguste Marie Thielemann h. d. Schmieb Ernst Reinhold Kusch h. m. d. Fabrikarbeiter Ernestine Emilie Arnold h. d. Beschäftigten: d. Weichenwärter u. ortz. Feinr. Schramm h. m. d. Hausbesitzerin und Schmittwarenhandlerin Auguste Wilhelmine verw. Nischiger verw. gew. Buchb. Bogmann h. 12. 5. d. Art.-Arbeitsr. Karl Gottlieb Paul Döring h. m. d. Hausbesitzer Emma Alma Renner h. 11. 5. d. Elbarbeiter Friedrich Reinhold Marx h. m. d. Wiltierin Amalie Marie Win a. Hiesch h. 14. 5. **Gestorben:** d. Steinmetz Friedrich Herrn. Schor h. 5. 1. 3. 1. 5. d. Handarbeiter Johann Wilh. Otto Schulze h. 5. 10. 2. 5. d. Baders a. d. Rgl. Schif. Staatsbahnstation Bernh. Clemens Zimmer h. 5. 2. 3. 2. d. d. Deconom Carl Julius Böhler aus Lauscha 45 J. h. d. Luftsalters Oskar Heinr. Bangler h. 2. 6. 9. d. d. Christiane Wilhelmine Beger geb. Reinhardt h. 2. 3. 8. 2. d. Stationsassistent L. A. a. d. Rgl. Schif. Staatsbahnstation Adam Gottfried Hermann Wenzel h. 2. 17. 3. 9. 5. d. Dienstmagdens Amalie Marie Gähne S. 3. 14. 5.

**Neuere Nachrichten und Telegramme**  
vom 24. Mai 1898.

§ Berlin. Nach einer Meldung aus Peking ist Prinz Heinrich von Preußen von der Reise nach der Großen Mauer wieder in Peking eingetroffen. Die ganze Tour ist, obwohl es einen furchtbaren Sandsturm dabei gab, gut verlaufen. Ueberall wurde der Prinz von den Beamten, den Bewohnern und den Ehrenmännern empfangen. Erstern Nachmittag stattete er dem Tsung-li-Yamen einen Besuch ab. Abends gab der deutsche Gesandte zu Ehren der Mitglieder des Tsung-li-Yamen ein Diner. — Das Befinden des erkrankten Ministers a. Mexico war gestern Abend im Allgemeinen bestriedigend. Die völlige Herstellung dürfte aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

§ Dortmund. Die Gesamtzahl der Opfer der Katastrophe in der Beche „Jökern“ beträgt 43 Tote, 6 Vermundete. Die Beerdigung der Toten wird Mittwoch stattfinden.

§ Essen (Ruhr). Wie der „Rhein. Westf. Ztg.“ aus Kirchlimbun gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht aus der Beche „Jökern“ noch ein bei den Rettungsarbeiten theilnehmter Bergmann todt zu Tage gefördert worden. Die Gesamtzahl der um's Leben Gefommenen beträgt 44.

§ Wien. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Erzherzogs Leopold ist die Auflösung ständlich zu erwarten.

§ Innsbruck. 2000 Bauarbeiter stellen infolge der Ablehnung ihrer Forderungen durch die Bauunternehmer die Arbeit ein. Die öffentliche Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

§ Rom. Der Prinz und die Prinzessin von Neapel reisen morgen nach Deutschland ab; sie reisen im strengsten

Jacognito als Graf und Gräfin Vollenga: Es verlänter, daß sie sich nach Hamburg begaben.

† London. Der Prinz von Wales wird die Königin bei der Reichstagsfeier für Gladstone vertreten. Sowohl der Prinz von Wales, als auch der Herzog von York werden als Dolmetscher fungiren.

† London. Das Oberhaus nahm mit 81 gegen 19 Stimmen die zweite Lesung der von Lordwide beantragten Vorlage an, welche die Einwanderung von Idioten, Jerusalem, Brodlosen sowie sonstigen Personen verbietet, welche dem Staat zur Last fallen können, oder an ansteckenden Krankheiten leiden. Im Laufe der Debatte sprach Lord Salisbury für die Vorlage und erklärte, die steigende Zahl von Ausländern, welche dem Staate zur Last fielen, mache gesetzgeberische Maßnahmen notwendig.

§ Athen. Die von griechenfeindlicher Seite im Auslande verbreiteten Gerächte von angeblichen Grausamkeiten der Griechen gegen türkische Untertanen in Thessalien werden offiziell als gänzlich erfunden bezeichnet.

**Zum spanisch-amerikanischen Kriege.**

§ Madrid. Die amerikanische verbreiteten Gerächte, daß sich die Flotte Cerveras nach Martinique begabe, wird von kompetenter Seite dementirt; es heißt, Cervera befinde sich noch in den cubanischen Gewässern; er oprire nach einem bestimmten Plane, die Blockade Cubas binnen kürzester Zeit aufzuheben.

§ Madrid. Das in Cadix liegende Reservegeschwader geht Ende dieser Woche in See. Es besteht aus 12 Schiffen und begleitet sich nach dem westlichen Kriegsschauplatz. An der Fertigstellung des zweiten Ersatzgeschwaders von 8 Schiffen wird eifrig gearbeitet.

§ London. Die Berstimmung in Washington wächst mit jedem Tage. Besonders bemerkenswert sind die Nachrichten über die Insurgenten. Ihre Stellung, so heißt es, wird zusehends schwächer und ihr Trost gegenüber den Amerikanern immer größer. Der Vicepräsident der sogenannten cubanischen Regierung ist in Jamaica angekommen, und will nach Washington gehen, um die Zulage zu erlangen, daß Amerika nach dem Kriege Cuba sofort verlassen werde. Gomez will überhaupt von einer zeitweisen amerikanischen Occupation nichts wissen.

† New York. Das „Evening Journal“ bringt eine Meldung aus Port de Paix, wonach eine starke Kanonade in nördlicher Richtung von Cuba her gehört wurde; 20 Kanonenschiffe seien gezählt worden. Die Kanonade dauert fort.

**Fahrplan der Kieser-Strassenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.30 3.00 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40.

Königl. Proviantamt (Gartenstrasse 6 II), Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

**Dresdner Börsenbericht des Kieser Tageblattes vom 24. Mai 1898.**

| Deutsche Fonds.       | %     | Cours    | Äuß. Ritt. 25 Tgl.     | %     | Cours     | Ungar.                 | %     | Cours    | Österr. | %    | Cours     | Sachrad- u. Wagh. | %    | Cours     | 3-1/2.                  | %      | Cours | Beihthaler | %    | Cours    |           |
|-----------------------|-------|----------|------------------------|-------|-----------|------------------------|-------|----------|---------|------|-----------|-------------------|------|-----------|-------------------------|--------|-------|------------|------|----------|-----------|
| Einheitsanleihe       | 3     | 96,50 G  | Äuß. Ritt. 25 Tgl.     | 4     | 110 G     | Ungar. Gold            | 4     | —        | 3-1/2.  | —    | —         | 10                | Oct. | 200 b     | Beihthaler              | —      | —     | 10         | Jan. | 70 G     |           |
| do.                   | 3 1/2 | 103,10 B | Vom. Erbt. u. Pfdbrie. | 3     | 93 b      | do. Kronenrente        | 4     | 99,90 B  | 10      | Jan. | 71 G      | 10                | Jan. | 202,75 B  | Siemens Glasfabr.       | 12 1/2 | Jan.  | 120 1/2    | Jan. | 74 1/2 b |           |
| do. ant. h. 1908      | 3 3/4 | 103,10 B | do.                    | 4     | 100,25 B  | Rumän. amort.          | 5     | 110 G    | 15      | Jan. | 75 1/2 b  | 15                | Jan. | 116,25 B  | Rabener Glasfabr.       | 15     | Jan.  | 257 1/2 B  | 15   | Jan.     | 257 1/2 B |
| Krech. L. niofs       | 3 1/2 | 97,40 B  | Bauj. Pfdbrie.         | 3     | 94 b      | do. 1889/90            | 4     | 93 G     | 16      | Jan. | 292 1/2 B | 16                | Jan. | 1115 G    | Dittendorfer Ztg.       | 20     | Jan.  | 234 b      | 20   | Jan.     | 363 b     |
| do.                   | 3 1/2 | 97,40 B  | Sächs. Erb.-Pfdbrie.   | 3 1/2 | 102 1/2 B | Privatnoten.           | —     | —        | 18      | Jan. | 1115 G    | 18                | Jan. | 202       | Thiele Act.             | 22     | Jan.  | 363 b      | 18   | Jan.     | 161 G     |
| do. ant. h. 1905      | 3 1/2 | 103 G    | do.                    | 4     | 105 1/2 B | Äuß.-Zepf. Gold        | 4     | —        | 15      | Jan. | 101,75 B  | 15                | Jan. | 218,75 b  | Rahler Berg. Act.       | 20     | Jan.  | 363 b      | 15   | Jan.     | 231 1/2 B |
| Erdk. Anleihe 55 er   | 3     | 93,75 b  | Wittelb. Bodencredit   | 4     | 113,50 B  | Jeßent.-Lex.-Gr.       | 4     | —        | 15      | Jan. | 218,75 b  | 15                | Jan. | 256,50 B  | Schiff. Ofen            | 18     | Jan.  | 363 b      | 18   | Jan.     | 363 b     |
| do.                   | 3 1/2 | 100,50 B | do.                    | 4     | 113,50 B  | Friede.-Aug.-Hütte     | 4     | —        | 15      | Jan. | 218,75 b  | 15                | Jan. | 256,50 B  | Cartonwagen Ind.        | 22     | Jan.  | 363 b      | 22   | Jan.     | 363 b     |
| Erdk. Rente, große    | 2     | 95,10 B  | do. Grundrentenbrje.   | 3     | 92,75 G   | Sanktionen.            | —     | —        | 13      | Oct. | 256,50 B  | 13                | Oct. | 256,50 B  | do. Genüßhelne          | 17     | Jan.  | 363 b      | 17   | Jan.     | 363 b     |
| do. 3, 1000, 500      | 2     | 95,50 B  | Stadt-Anleihen.        | —     | —         | Leipziger Cred.-Anst.  | 11    | 207 B    | 8       | Jan. | —         | 8                 | Jan. | —         | Blauensche Gars.        | 11     | Jan.  | 179,75 b   | 8    | Jan.     | —         |
| do. 3, 200, 100       | 2     | 95,50 B  | Treddner v. 1871 u. 75 | 3 1/2 | 100,50 B  | Schulze Papfabr.       | 6     | —        | 11      | Jan. | 87 b      | 11                | Jan. | 87 b      | Bereinigt. engl. Jänsb. | 11     | Jan.  | 179,75 b   | 11   | Jan.     | —         |
| Randrenterbriefe      | 3     | 99 B     | do. n. 1888            | 3 1/2 | 100,50 B  | Thobische Papfabr.     | 9     | 139,50 B | 11      | Jan. | 87 b      | 11                | Jan. | 87 b      | do. Panischlauch        | 9      | Jan.  | 246,25 G   | 11   | Jan.     | —         |
| do.                   | 3     | 99 B     | do. n. 1893            | 3 1/2 | 101 B     | Dresdner Bank          | 9     | 180,10 B | 11      | Jan. | 87 b      | 11                | Jan. | 87 b      | Dresdner Baugef.        | 9      | Jan.  | 246,25 G   | 11   | Jan.     | —         |
| Erdk. Bat. dedreit.   | 3 1/2 | 97 G     | Chemnter               | 4     | 99,75 G   | Sächs. Mont            | 5 1/2 | 131,50 G | 11      | Jan. | 87 b      | 11                | Jan. | 87 b      | Deutsche Straßenb.      | 6 1/2  | Jan.  | 185 b      | 11   | Jan.     | —         |
| do.                   | 3 1/2 | 97 G     | Pfeifer                | 3 1/2 | —         | Industrie-Actien.      | —     | —        | 20      | Oct. | 670 G     | 20                | Oct. | 670 G     | Dresdner Straßenb.      | 8      | Jan.  | 229,50 b   | 20   | Oct.     | —         |
| do.                   | 3 1/2 | 97 G     | Fremde Fonds.          | —     | —         | Bergmann, eief. Ani.   | 14    | 272 G    | 10      | Jan. | 1050 G    | 10                | Jan. | 1050 G    | do. Gueßhelne           | 8      | Jan.  | 231 G      | 10   | Jan.     | —         |
| do.                   | 3 1/2 | 97 G     | Oesterr. Silber        | 4 1/2 | 101,60 G  | Hummermann             | 9     | 189,50 B | 10      | Jan. | 1050 G    | 10                | Jan. | 1050 G    | do. Gueßhelne           | 8      | Jan.  | 231 G      | 10   | Jan.     | —         |
| do.                   | 3 1/2 | 97 G     | do. Gold               | 4     | 102,70 G  | Drische Gußstahlhugel  | 30    | 170 B    | 8       | Oct. | 184 G     | 8                 | Oct. | 184 G     | do. Gueßhelne           | 8      | Jan.  | 231 G      | 8    | Oct.     | —         |
| do.                   | 3 1/2 | 97 G     | do.                    | 4     | 102,70 G  | Electric. West-Kammer  | 10    | 209,50 b | 25      | Jan. | 388 G     | 25                | Jan. | 388 G     | do. Gueßhelne           | 8      | Jan.  | 231 G      | 25   | Jan.     | —         |
| Reichsbank-Pf.        | 4     | 99,90 G  | do.                    | 4     | 102,70 G  | Electric. Ost-Kammer   | 10    | 209,50 b | 12      | Jan. | 212 1/2 B | 12                | Jan. | 212 1/2 B | do. Gueßhelne           | 8      | Jan.  | 231 G      | 12   | Jan.     | —         |
| 3-1/2. Ritt. 100 Tgl. | 3 1/2 | 110 G    | do.                    | 4     | 102,70 G  | Electr. Ani. u. Bahnen | 8     | 116 B    | 20      | Oct. | 398 B     | 20                | Oct. | 398 B     | do. Gueßhelne           | 8      | Jan.  | 231 G      | 20   | Oct.     | —         |

**Creditanstalt für Industrie und Handel** Kiefa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-Nr. 65.  
Actien-capital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.  
An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.  
Especiell Einlösung aller Arten von Coupons.  
Discontirung von Wecheln und Divisen zu constantesten Bedingungen.  
Einzahlung von Wecheln. Lombardirung von Effecten etc.  
Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.  
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
Annahme von Baarcinlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung.  
Auf Baarcinlagen vergliten wir je nach Kündigungsjest 2 1/2—4 %.  
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducts.  
Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

**Hund zugelassen,** Soberser Nr. 69. Fährhäuser.  
Ein möbl. Zimmer wird sofort gesucht, in der Nähe des Eisenwerkes. Offerten sub N. E. in die Exped. d. Bl. erdten.  
**Eine schöne 1. Etage,** 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Subehöer ist zu vermieten und s'ort ober 1. Juli zu beziehen. Gröba 25 h.

Gesucht zum 1. Juli ein älteres, anhängiges Hausmädchen. Zu erfagen in der Expedition d. Bl.  
Für mein Manufactur- und Weißwaaren-geschäft suche per 1. Juni, spätestens 15. Juni eine in der Branche tüchtige Verkäuferin. Melßen. C. F. Senke.

Kräftiges, fleißiges Mädchen aus achtbarer Familie, 15—16 Jahr alt, wird sofort oder später zu Beamten (3 Personen) gesucht. Offerten niederzuliegen in der Expedition dieses Blattes unter O. N.  
**Tüchtige Arbeiter** für dauernde Arbeit gesucht. Richard Otto, Baumeister.

Gesucht wird sofort oder 1. Juni ein jüngeres Dienstmädchen oder eine Aushilferin für den ganzen Tag. Niderlagstraße 9.  
Auf ein mittleres Randgut wird per sofort eine Älttere Wirthschafterin gesucht. Zu erfagen in der Exped. d. Bl.

**1 möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Hauptstraße 67, 1. Et.**

**Ein tücht. Schlosser**  
oder **Maschinenbauer**, welcher auch im Drehen bewandert, findet dauernde Beschäftigung.  
**Robert Gildner,**  
\* Maschinenfabrik, D'haag.

**1500 Mark.**  
auf neues Hausgrundstück bis zur Brandtasse per 1 Juni gesucht. Werthe 250 u. „Watte Gott“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

**6000 Mk.**  
Als Hypothek weit innerhalb der Brandtasse zu 4 1/2 % per 1. Juli oder später gesucht. Offerten unter **Z. M.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Wessing w. 3 l. gef. Niederlagstr. 3.**  
**Eine Zimmerbude**, zum Abbruch große (auch getheilt) ist billig zu verkaufen bei **Barzbecker, Weststraße 1.**

**Wirtschafts-Verkauf.**  
Verkaufe veränderungshalber meine, in Staffa bei Großenhain Nr 9 gelegene **Wirtschaft**; enthaltend 5 1/2 Acker, sehr schönes Feld und Wiese incl. 181 Q.-M. großen Obst- und Grasgarten, geräumige und in gutem Zustande befindliche Gebäude, mit vorhandenem lebendem und totem Inventar auszug- und herbergfrei, unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft (brieflich gegen Retourmarke) erteilt der Besitzer **Max Schurig, Staffa b. Großenhain.**

Ein brauchbares überzähliges **Pferd** steht zu verkaufen  
**Kiesgrube Jakobsthal. Neumann.**

Ein neuer großer Transport vorzüglichster **Lurus und Gebrauchspferde**

in allen Stärken und Farben trifft **Sonnabend den 28 Mai** d. s. J. in **Rosfen** ein, wo selbige zu billigen Preisen zum Verkauf stehen. **W. Heinz** in Rosfen.

Schöne hochtragende Kühe und Kühe mit Kalbern stehen preiswerth zu verkaufen im **Gasthof zu Lichtensee.**

Eine junge starke Kuh, wovon unter das Kalb faugt, steht zu verkaufen Nr. 72 in **Glaubitz.**

**Schöne Vorken**  
erzielt man mit **Ruhn's Sabinin** 60 Pf. **Ruhn's Kränkepomade** 80 Pf. Selt nur von **Franz Ruhn, Kronenparf., Nürnberg.** Hier bei **G. Rüdiger, Wettinerstr. 10.**

**Ohne Schneiden**  
fast schmerzlos, verh. schnell nach eig. Methode beseitigt braune, schwarze und behaarte Muttermale, Leberflecke, alle Arten Auswüchse, wie Fett- und Balddgeschwülste (Grübeutel), Blutschwamm, Flechten (auch Lupus), veralt. Nässart, Geschwüre (Hautkrebs) und andere Hautkrankheiten. Honorar nach erfolgter Beseitigung. Hunderte von Attesten und Dankschreiben, so wie viele nach meiner Methode beseitigte Gewächse präp. zur Ansicht.  
25 jähr. Praxis. Sprechstunden täglich von 10 bis 4 Uhr.

**B. Semerat**  
**Niederlöhntig b. Dresden, Bitterstraße 3.**  
Station Weintraube.

**Rollschutzwände,**



**Gartenmöbel, Triumphstühle**  
billigst bei **A. Albrecht,**  
Wettinerstrasse 20.

Allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns an unserem **Hochzeitstage** durch Geschenke und Glückwünsche beehrt haben, sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**  
Riesa, am 22. Mai 1898.

**Max Seurig,** Tischlermeister,  
und Frau **Agnes** geb. Lobner.

**Neuheiten in Glacé- und Sommerhandschuhen**

empfehlte in großer Auswahl  
**Max Werner,** Handschuhmacher,  
Hauptstr. 41.

**Despang's**  
naturell geröstete  
**Kaffees.**

Als besondere Spezialität

- empfehlen:
- |                                   |  |             |
|-----------------------------------|--|-------------|
| <b>ff. Kaiser-Mischung,</b>       | das Beste, was geboten werden kann, à Pfund Mark       | <b>2,50</b> |
| <b>ff. echt arabischer Mocca,</b> | von selten feiner Güte, prachtvolles Aroma, à Pfd. Mk. | <b>2,—</b>  |
| <b>ff. Wiener Mischung,</b>       | à Pfd. Mk.   | <b>2,—</b>  |
| <b>ff. Karlsbader Mischung,</b>   | " " "  | <b>1,80</b> |
| <b>ff. Mischung No. 3</b>         | " " "  | <b>1,60</b> |
| <b>ff. Mischung No. 4</b>         | " " "  | <b>1,40</b> |
| <b>ff. Mischung No. 5</b>         | " " "  | <b>1,20</b> |
| <b>ff. Santos</b>                 | reell und  | <b>1,10</b> |
| <b>ff. Santos</b>                 | reinschmeckend   | <b>1,—</b>  |
- Diese Kaffees repräsentieren sacherständige Mischungen ausgewählter feinsten und feiner Qualitäten.

**Gebrüder Despang**  
Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

**Neuheiten in Herrencravatten**

empfang und empfiehlt billigst  
**Max Werner,** Handschuhmacher,  
Hauptstr. 41.

**Leipzig-Dresdner 4% Eisenb.-Anl. v. J. 1872**

werden von jetzt ab bis mit 11. Juni a. c. in **Rgl. Sächsische 3 1/2 % Staatsanleihe** umgetauscht; bis dahin nicht eingereichte Stücke werden ab 1. Juli al pari zurückgezahlt. Wir besorgen Erforderliches und bitten um Einreichung der Stücke oder deren Zusendung per Post.

**Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Co.**  
Dresden-N. Leipzig Dresden-N.  
Waisenhausstraße 9. Petersstraße 17. Am Markt 9.

**Va. Billner und Mariafischer Braunkohlen**  
offert billigst ab Schiff in Riesa  
**Fr. Arnold.**

**A. Ebigt,** Bäckermacherei,  
Riesa, Hauptstr. 57.

Ein **Rinderfahrstuhl**, modern, noch gut erhalten ist zu verkaufen.  
**Cigarrenhandlung, Rastanienstr. 100.**

**Cischränke, Fliegenschränke, Fliegenglocken**  
empfehlte in großer Auswahl  
**A. Albrecht,**  
Wettinerstrasse 20.



Verkaufsstelle in: Riesa  
Hauptstraße 83.

Zum bevorstehenden **Pfingstfest**  
empfehle mich zur Ausführung von **Fest-Bestellungen**

in **Ruchen** (verschiedenste Sorten), **Wäpfchen, Gugelhupf, Alt-Deutsche Vöden, Torten** usw. usw.  
Um gütige Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll  
**Albin Hartmann,**  
Rastanienstraße 15.

**Mischobst**  
Pfund 30 und 40 Pfg.  
**Pflaumen,** Pfund 25 bis 55 Pfg.  
**Schnittäpfel,** " 38 u. 42 "  
**Böhräpfel,** " 65 "  
**Ringäpfel,** " 55 u. 70 "  
**Aprikosen,** " 45, 60 u. 80 "  
**Präuelen,** " 55 "  
**Datteln,** " 24 "  
**Feigen,** " 24 "  
**Säpfrischen,** " 36 "  
**Dampf,** " 50 "  
**Ernst Schäfer.**

**Citronen, Drangen**  
empfehlte billigst **Ernst Schäfer.**

**ff. Malta-Kartoffeln,**  
**ff. Matjes-Seringe**  
empfehlte billigst **Paul Holz.**

**Feinste Matjes-Seringe,**  
**Lachs-Seringe,**  
empfehlte **Ernst Kretschmar,**  
Fischhandlung.

**Hochfeine Jager Matjes-Seringe**  
eingetroffen. **Felix Weidenbach.**

**Brauerei Grödel.**  
**Donnerstag früh** wird Bier gefüllt.  
Sonabend, den 28 d. M. nachmittags 3 Uhr wird ein **fettes Schwein** verpundet,  
**Ernst Schumann, Seerhausen**

**Donnerstag, den 26. Mai, 10 Uhr,** wird ein **Schwein** verpundet.  
Fleisch: 60 Pfg. Wurst: 70 Pfg.  
**Reißnerstraße 11.**

**Hôtel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
9 Uhr Wellfleisch. **E. F. Kuhnert.**

**Schneiders Restaurant.**  
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Mittwoch ladet zu **Kaffee** und **Eierplinsen** freundlichst ein **Osw. Pettig.**  
Morgen Abend im Kronprinzen **Wiederholungskursus.**

**Chorgefangverein.**  
Mittwoch **Übung.**

**Siergu 1 Seilag.**

# Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bangert & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr 117.

Dienstag, 24. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Zum spanisch-amerikanischen Krieg.

Die von den verschiedenen Theilen des Kriegsschauplatzes kommenden Nachrichten tragen fortgesetzt den Charakter eines Potpourris, dessen einzelne Meldungen je nach der Quelle, aus der sie geflossen sind, auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft werden müssen, da haben wie drüben starke Uebertreibungen in Geltung treten. So berichten Madrider Blätter betreffs der Lage auf Cuba, daß „die Aufständischen sich mit den Spaniern vereinigen, um die Amerikaner zu schlagen“ und die Führer Maximiano Gomez und Calisto Garcia „zur Unterwerfung entschlossen seien“, während der amerikanische Telegraph der Welt verkündigt, daß der Dampfer „Florida“ eine aus 400 Cubanern bestehende Expedition nach Cuba führt und eine Vereinbarung mit den dortigen Aufständischen „alsbald erfolgen werde“. Ein vollständiges Durcheinanderlaufen zeigen die verschiedenen Meldungen von den Bewegungen der beiderseitigen Geschwader, wobei es neuerdings heißt, daß das zu Cadix zusammengegangene spanische Geschwader sich ebenfalls nach den cubanischen Gewässern begeben werde und die nächste Zeit alsdann dort eine Entscheidung von größerer Bedeutung bringen müsse. Ziele dieselbe für Spanien günstig aus, so steht das Hervortreten einer Vermittlungs-Aktion mit Sicherheit zu erwarten. Hat dabei auch die zur Verbreitung gelangte Nachricht von „Unterhandlungen behufs Beitritts Spaniens zum Zweifelhafte“ noch keine Bestätigung gefunden, so gilt es im Uebrigen doch als feststehende Thatsache, daß man sowohl an der Seine wie an der Nema durch die dreiste Yankee-Politik der Washingtoner Regierung arg verstimmt ist und infolge dessen große Lust empfindet, den Spaniern so bald als möglich aus der Klemme zu helfen. Mit welcher unfauberen Mitteln man im Lande des Sternendanners bereits arbeitet, lehrt ein Telegramm, laut welchem die zwei amerikanischen Kriegsschiffe, welche kürzlich in den Hafen von Guantanamo zu dringen suchten, die spanische Flagge aufgesteckt hatten — ein Gebahren, das von den Madrider Blättern auf das Schärfste verurtheilt wird. Man fordert die Regierung auf, bei den Mächten gegen die Vereinigten Staaten wegen Verstoßes gegen die Grundgesetze des Völkerrechts Anklage zu erheben, und zwar um so mehr, als sogar Marokko in seinen Kriegen mehr Achtung vor den internationalen Pflichten zeigte.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Thätigkeit unsers kleinen Kreuzers „Geier“ auf dem spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz erregt, wie uns unser Kieler Correspondent schreibt, die Bewunderung aller Welt. Die Schnelligkeit, mit welcher das Schiff vom südamerikanischen Festlande in den westindischen Gewässern erschien, und die umsichtige Leitung der Operationen vor Portorico und Cuba sind wahrhaft erstaunlich. In zwölf Tagen legte der „Geier“ die Fahrt von Bahia nach St. Thomas zurück, und in demselben kurzen Zeitraum zeigte das Schiff die Reichsflagge in drei der gefährlichsten Häfen, in San Juan de Portorico, in Santiago de Cuba und in Habana. Der Aufenthalt vor San Juan und Santiago dauerte nur je einen Tag. Daraus darf geschlossen werden, daß die Lage der dortigen Deutschen zu keinen Besorgnissen Veranlassung giebt.

Die „Börse-Zeitung“ schreibt treffend: „Wie's trifft! Anno 1898 griff die demokratische, die liberale und socialdemokratische Presse den Fürsten Bismarck in's Haar an, als der deutsch-russische Neutralitätsvertrag bekannt wurde. Man

sparte nicht mit dem Vorwurf, dies wäre Verrath am Dreieck. Anknüpfend an den von ihr mitgetheilten Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland sagt aber nun die „Zeit. Bl.“, den Grafen Goluchowski entschuldigend, wörtlich: „Hat doch auch die Vertragstreue des Fürsten Bismarck ihn nicht verhindert, ein Separatabkommen mit Rußland zu treffen.“ Wozu also seinerzeit die maßlose Hölle, wenn derlei Abkommen, wie heute gelehrt wird, nur dem Frieden dienen? An solche Momente muß man erinnern, um die Berechtigung der Schmähungen gegen Bismarck entsprechend zu würdigen.“

Die Sachengänge hat in diesem Jahre einen ganz gewaltigen Umfang angenommen. Aus dem Reise Schrey wo in früheren Jahren höchstens 400—600 Männer auswanderten, sind in diesem Jahre 1390 Männer nach dem Westen gegangen. Von diesen 1390 Männern sind beinahe 1000 verheiratet. Die meisten dieser Ehepaare haben Frauen und Kinder mitgenommen, jedoch etwa allein aus dem Kreis Schrey 7—8000 Personen nach dem Westen gezogen sind.

Nach einer Meldung des „Z. M.“ ist es in der Nacht zum 14. d. M. bei Tsingtau zu einem Zusammenstoß zwischen Chinesen und einer Unteroffizier-Patrouille gekommen. Diese war zur Beobachtung verdächtiger Dschunken an den Strand geschickt und hatte einen bewaffneten Chinesen festgenommen, dem aus einem Boot zwei Kanäle zu Hilfe kamen. Unteroffizier Replein erhielt eine Schlagwunde am Kopf und erschoss einen der Angreifer; der zweite entkam. Die „Prinzeß Wilhelm“ ist nach Schanghai abgedampft, um die verdächtigen Dschunken anzuhalten.

### Frankreich.

Am Montag hat das neue Zola-Verfahren vor dem Schourgerichte in Versailles begonnen und zunächst schon wieder beendet. Die sofort gestellten Anträge des Verteidigers Labori, sich für unzuständig zu erklären, lehnte der Gerichtshof ab, doch verzogte dieser auf Antrag Labori, der bei einer Kritik des Gerichtshofes einen Verweis erhielt, die Verhandlungen, damit der Kassationshof über die Zuständigkeitsfrage entscheide. Dann wurde die Sitzung aufgehoben. Einige Rufe „Nieder mit Zola“ wurden sofort unterdrückt. Als Zola in einem Motorwagen davonuhr, stürzte die Menge unter den Rufen „Nieder mit Zola“ hinter dem Wagen her, den Gendarmen und Polizei beschützte.

Bei den stattgehabten Wahlen ist das Ergebnis im Allgemeinen unerschrocken für das Ministerium, dessen Mehrheit so schwach wird, daß es auf die Hilfe der liberalen Kräfte angewiesen ist.

### Türkei.

Die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des General-Gouverneurs von Kreta ist nunmehr, wie laut einer vorliegenden Meldung in diplomatischen Kreisen verlautet, als so weit gefördert zu betrachten, daß die Bewerkligung des Planes nur mehr eine Frage von wenigen Wochen bilden kann. Man schreibt der „Z. M.“ darüber: „Es ist Thatsache, daß der Sultan seinen grundsätzlichen Einspruch gegen die Kandidatur hat fallen lassen, nachdem alle seine Versuche, ein größeres Maß des türkischen Einflusses auf der Insel zu retten, an der Festigkeit der russischen Politik gescheitert sind. Die künftige Stellung Kretas wird analog demjenigen Bulgariens gestaltet werden. In diplomatischen Kreisen betrachtet man diese Wendung als einen außerordentlichen Erfolg Rußlands, der nun so bedeutsamer erscheinen muß, als England nach und nach in dieser Frage völlig außer Spiel gesetzt worden ist. Es war einer der geschicktesten Schachzüge der russischen Orientpolitik, durch Acceptation der ursprünglich von England aufgeworfenen Kandidatur des Prinzen Georg den

Engländern in der Kretastrage den ganzen Wind aus den Segeln zu nehmen. Man will wissen, daß der Widerstand des Sultans gegen diese Kandidatur in Petersburg durchaus nicht mit ungnädigen Augen betrachtet worden ist, weil man dadurch dort Gelegenheit fand, die Stärke des russischen Einflusses am Goldenen Horn in das rechte Licht zu rücken. Die Wirkung des Erfolges Rußlands dürfte sich auf diese Weise weit über den Bereich der Kretastrage ausdehnen und dem Reichthum in der Türkei zu einem Prestige verhelfen, das sich bei Gelegenheit noch mit Macht bemerkbar machen wird. Die aus London kommende Meldung, Rußland und Frankreich hätten nunmehr die Initiative zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Mächten über Kreta ergriffen, ist in so weit richtig, daß von Seiten Rußlands ein erneuter Meinungsaustausch der Mächte über die Regelung der Frage angeregt worden ist, der sich in einer Linie mit der Befestigung des letzten latenten Konfliktes zwischen den christlichen Aufständischen auf der Insel und den Türken befaßt. Die Schlichtung dieses Konfliktes wird aller Wahrscheinlichkeit nach durch Zurückziehung der türkischen Besatzungen und Uebernahme der Aufgabe, die Ruße zu sichern durch die jetzt noch auf Kreta stehenden Truppenabtheilungen erreicht werden.

### Amerika.

Wie die „Times“ aus New-York vom 22. melden, ist die Stimmung der Presse keine frohe. Ein Theil derselben beklagt die Unthätigkeit, ein zweiter fürchtet, Mac Kinley sei zur Action gedrängt worden, ehe die Vorbereitungen beendet gewesen seien. Das Publikum erkennt endlich an, daß die Bewegungen des Admirals Ceroera einen bestimmten Zweck haben, und einige Sachverständige in Marinekreisen glauben, daß er diesen Zweck erreichen werde. Auch den Mangel an Schiffen des „Vizcaris“-Typus tadelt man. Wie gemeldet wird, können sich Präsident Mac Kinley, sein Abjunct-General, der Kriegsführer und die Generale Miles und Merritt über Dinge von großer militärischer Wichtigkeit nicht einigen. Was Cuba anlangt, so glaubt man allgemein, daß die Erwartungen Amerikas bezüglich erheblicher militärischer Mitwirkung von Seiten des aufständischen Führers Gomez getäuscht wurden.

Der „Standard“ meldet aus dem Lager von Thomas nahe bei Eilatunga vom 22. d. M.: Die Truppen leiden sehr unter dem Mangel an Vorsehung seitens der Behörden. Das 14. Regiment ist durch Hunger geschwächt und in fast meuterischer Haltung aus New-York hier eingetroffen. Die Vorräthe an Nahrungsmitteln sind ungenügend. Jedes Zusammenwirken der Behörden fehlt.

### Transvaal.

Das Verhältnis zwischen England und der Transvaalrepublik, das seit dem Privatzuge des Dr. Jameson dauernd recht gespannt ist, hat eine neue Verschlechterung erlitten durch die jetzt veröffentlichte Antwort der Regierung des südafrikanischen Reiches auf die Note des englischen Colonialministers Chamberlain, worin dieser die behauptete Souveränität Englands besonders nachdrücklich betonte. Die Note begründet die Behauptung, daß Transvaal seit der Convention von 1884 keine Souveränität Englands anerkennen könne. Die Einleitung zur Convention von 1881 sei nicht mehr in Geltung, wofür Dokumente citirt werden, bezüglich der Einwanderung und Ausweisung von Fremden, der Unterbreitung von Verträgen und der Senfer Concenation hält die Note die früheren Argumente aufrecht und wiederholt, daß Jamesons Raubzug kein Act von Privatpersonen, sondern von britischen Beamten unterstützt war. Die Note schließt mit dem Ersuchen Transvaals als der schwächeren

## Die Mühle im Nichtenmoos.

Roman von August Butscher. 10

Man hüte sich nicht lumpen lassen, sagte die alte Heda diesen Herrschaften gegenüber, bei denen, sie meinte natürlich nur die Schlossbesitzer sicher oft genug der Schwärzhans Küchenmeister sei. Und sie hieben auch wacker ein, was man auf dem Lande besonders gern sieht; das Zünfverbot und das Herumträumen und noble Gesichtschneiden wird dagegen sehr übel vermerkt.

Ganz besonders gefiel es der genau beobachtenden Hausmalerin von der Moosmühle, daß das adeliche Fräulein auch that wie andere Leute, wenn es ihr auch nicht recht in den Sinn wollte, wie ein so nobles Blut auf die Moosmühle passen sollte, obgleich der Sebastian in seinem Wesen mindestens gleich vornehm war. Ob sie „Vagen“ hatte, war auch ziemlich zweifelhaft, und wenn es je mit der betrachteten Schloßgeschicht schief gehen sollte, so konnte er unbedingt nur eine Reiche brauchen. Zu schön war keine für ihn, darüber brauchte man kein Wort zu verlieren.

Man sieht, daß diese eigenartige Person ihren Sebastian sehr hoch taxierte, während die übrige Männerwelt weniger bei ihr galt. Auch der alte Moosmüller kam bei ihren stillen Beobachtungen nicht sonderlich gut weg. Daß dieser irgend einen neuen dummen Streich auf dem Kirchhofe habe, darüber war sie keinen Augenblick im Zweifel, er sah ihr zu gedrückt aus, während die beiden Doktoren und der Hofmeier so leichtfertig und psuderig waren wie ein Papier-Drache.

Doch mochte sich die alte Auswärterin, welche die ihr zufallenden Komplimente ziemlich gelassen einschoß, denn es waren eben sehr leicht zu beschaffende Trinkteller, bei dem „alten Feig“, der in seinen alten Tagen noch über die Stränge schlang, nicht zu lange aufhalten.

Es galt vor allem, die jungen Mädchen etwas genauer ins Auge zu fassen, um herauszubringen, wie es sich mit

all dem Geschwätz verhielt, das über sie und die ihnen unterlegten Pläne als halbes Geplänkel im Umlauf war.

Da war zum ersten diese merkwürdige Recha, des Hofmeiers Tochter, die es auf den altern Herrn Direktor abgesehen haben sollte. Nun, es war ein wenig sonderbar, aber nicht gerade unmöglich.

Der Doktor Unreiter war immer noch ein sehr stattlicher Mann, dem die feinen Manieren und die wohlhabende Blase ungemein standen. Und dann die süßen Redensarten, die er loslassen konnte! Da hieß es „Fräulein Recha hin und Fräulein Recha her“, und sie war auch nicht minderbaut mit ihrem: „Vieher Herr Doktor, Sie könnten mir den und den Gefallen erweisen.“ Uebermäßig schön war sie auch nicht gerade, und vielleicht besonders darauf verlesen, einem so gelehrten Herrn den Doktorhut mit goldenen Borten zu verdrängen. Aber es kam der alten Heda dennoch vor, daß eine Verbindung mit dem Doktor Sohn doch wohl näher am Wege liege. Der junge Herr, der früher etwas Verkniffenes, Gezieretes und Verschlagenes gehabt, gefiel ihr in neuerer Zeit ein wenig besser. Aber sie fand auch sofort heraus, warum er dem Vater die reiche Recha ohne Einrede überließ. Den Sohn hatte offenbar die Liebe gepackt, und zwar eine natürliche, uneingedammte Liebe, die etwas von dem Wesen des Wildbaches an sich hatte, ehe er sich in die Schlucht stürzte. Und diese Liebe galt der holden Hilde, die man mit dem besten Willen nicht anders nennen konnte. Er verfiel auf sie ja förmlich mit seinen Brillen Augen und erwies ihr eine Aufmerksamkeit wie einer großen Dame.

Nun, dumm war dieser junge Doktor Sylvester nicht, wenn er auch nicht gerade nach dieser Richtung „Weltweisheit“ studiert haben mochte, so etwas lernt sich später ganz von selbst. Das jüngste, holdste, natürlichste und wohl auch reichste Mädchen, außer der Tochter des Hofmeiers, im ganzen Nichtenmoos! Der unternehmende junge Mann war wahrhaftig nicht auf den Kopf gefallen, dachte die alte Heda, deren Augen sich wirklich bedeutend

rundeten. Wenn sein Vater die kleine Wetterherge bekam, und der Sohn die Entlein vom alten Zabrüderle, dann waren sie gemachte Leute. Und dann, dies kam der guten Alten wie ein Blitz durch den Sinn geflogen, war auch mit einem Schlage die finstere Wetterwolke, die noch unsäglich, aber unbefreitbar über der Moosmühle lag, zerstoßen. Denn dann konnten die beiden Doktoren „bleichen“, mehr als hineinreichend, und Schloß und Mühle waren gerettet und obenauf. Und dann konnte auch der liebe Sebastian, wenn er seinen Sinn wirklich gleich einer Sonnenuhr auf das vornehme, adeliche Fräulein gestellt, diese unbedingt heiraten, sie brauchte keinen Pfennig Besondere haben. Man brauchte dann keinen Besessenen danach zu fragen, die „Nobilität“ war auch im Nichtenmoos etwas wert. Freilich war das alles vorerst nur so zu haben geschlagen, aber die alte Heda sah allerlei kommen, das ihr wohl und weh zugleich machte. Was besonders bei den drei Bräuten“ auf dem Grunde ihres Herzens geschrieben stand, konnte die Beobachterin bei aller Aufmerksamkeit doch nicht so ungewißhaft herausbekommen. Mädchen, und besonders schöne und reiche und zugleich gemüthliche, sind nie ganz zu schäßen.

Auf einmal fuhr der guten Alten ein sonderbarer Gedanke durch den Kopf, der sie lächeln machte. Darauf bekam sie eine Weile den „Gucker“ (sah stark vor sich hin) um dann mit dem Kopfe zu schütteln. Dann lächelte sie wieder. Was war das? Sie sagte es niemand, aber es wollte es auch niemand wissen, denn alle schienen genöthigt mit sich selbst zu thun zu haben, oder auch mit anderen, die wichtiger waren, wenigstens in ihrer Meinung, als die alte schröckliche Heda.

Die Badfischen machten ein Ringelreihenpiel und kümmernten sich nicht um den Honorarvortrag.

Das Gespräch an denselben ging, während innerlich die Gedanken spielten, seinen Gang und war sogar sehr lebhaft, vielleicht so lebhaft wie die Gedanken, aber meist diesen wenig entsprechend. 61, 19

Nicht gegenüber der Färberei, daß das Princip des Schießgeräthsverfahrens zugelassen werde.

**Vermisches.**

Kriegsbild aus New-York. Aus New-York wird geschrieben: Weit unermüdlicher als unsere Soldaten, die aber die geringste ihnen zugekommene Strapaze klagenlos ertragen, ist unstreitig die hiesige Presse. Nicht eine halbe Stunde verstreicht, ohne daß ein neues Extrablatt erschienen und von den Zeitungsjungen mit einer Berce, die den Leib jedes deutschen Marktschreiers erregen müßte, Strafe auf Straße ab zum Verkauf angeboten würde. Vom Bombardement von Mantanzas an bis zur Schlacht von Manila, die glücklichste Seite in der Geschichte der amerikanischen Flotte, die mit der Seeschlacht von Trafalgar auf eine Stufe gestellt wird (1), über jede Wegnahme eines spanischen Handelsschiffs, jede kleine Bewegung der Streitkräfte der Union, jeden ertrappten „Spion“ wird die Menge in Atem gehalten, und zwar durch wahre und — falsche Nachrichten. Auf der elektrischen Bahn und auf der Hochbahn, auf den Straßen und im Hotel, alles liest Kriegsbullatins und liest sie immer aufs Neue, sobald man im Zweifl darüber bleibt, was mehr zu bewundern ist, die Ausdauer der Zeitungen, oder die der Leser. In den Schaufenstern der großen Blätter werden auf schwarzen Tafeln wahre und falsche Telegramme zur öffentlichen Kenntnis gebracht und mit buntem Kreidekriegsbildern versehen, auf denen es den armen Spaniern herzlich schlecht ergeht. Sogar die Museen bleiben nicht verschont. Dort werden die Zwischenacte mit dem Studium des „Kriegszeiten“ vom Kriegsschauplatz ausgefüllt. Nicht auf diese Weise der Weizen unserer großen Mäcker, so lassen sie auf der andern Seite sich auch die Berichterstattung ein gutes Stück Geld kosten. Sie haben, jedes für sich, ihre besonderen Dampfer bei der Flotte, die alles daran setzen, sich gegenständig den Rang abzulaufen und eine Nachricht vor den Konkurrenten an Land zu bringen, und jenseits sogar schneller arbeiten als die Regierungsgorgane. So behauptet der „Herald“ allen Ernstes, er sende vor der Veröffentlichung seine Depeschen zuerst an den Präsidenten nach Washington, und dieser gäbe daraufhin seine Instruction dem Marineamt weiter, was für die Flottenleitung sicherlich keine Schmeichelei bedeutet. Mehrere hiesige Zeitungen verwenden 50 000 Dollars wöchentlich für ihre Berichterstattung und nöthigen Falls auch mehr. Mitgeteilt doch ein Reporter des „New York-Journal“ in Habana, der während der Blockade natürlich kein amerikanisches Schiff zur Verfügung hatte, einen deutschen Dampfer zu fabelhaften

Preise, um seine letzten Nachrichten aus der isolirten Stadt herüberzuschaffen. Daß man bei diesem Vordringen nicht gerade scrupulös ist und den Sensationsbedürfnissen des Volkes durch Schwindelgeschichten entgegenkommt, liegt bei dem Charakter der Amerikaner auf der Hand. Das geht sogar so weit, daß die „Tribüne“ täglich unter einer besonderen Rubrik die falschen Nachrichten, die veröffentlicht wurden, unterbreitet, wobei sie ironisch erklärt, für diese Thatfachen, die sich nicht ereignet haben, müsse von Staatswegen ein besonderer Geschichtsschreiber angestellt werden. Wir möchten dem Blatte dafür — Wunschzettel vorschlagen.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

**Getaufte:** Ida Linda, des Gustob. Ernst Louis Wendler T. Gertrud Olga, des Hammeradts. Max Aldin Jltz T. Martha Elisabeth des Male & Gust. Louis Böller T. Max Gotz, des Kaufmanns Rich. Kay Wenhner S. Augusta Charlotte Tomma, des Baumstrs. Ernst Louis Schneider T. **Getraute:** Max Johannes Seurig, Tischlermstr. und Agnes Maria Köhner hier. Ernst Friedrich Richard Häbler, Eisbahnw. und Eullie Marie verw. Wäfler geb. Andä hier. **Beerdigte:** Alfred Arthur, des Hammeradts. Friedrich Ernst Thiele S. 4 Mon. 5 T. Ernst Schneider, Diensthoch aus Rantzig 11 J. 2 Mon. 21 T. Laura Martha Hilma, des Stadtgeschel. Hermann Emil Donat, 4 J. 7 Mon. 12 T. Gustav Paul, des Oberlehrers. Moritz Gustav Duede S., 11 Mon. 8 T.

**Samburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Häders, Hamburg, 23. Mai 1898. Im Laufe der letzten Woche verläute der Markt ungemein auf Abnahme der liegenden Getreidemäcker, da aber Amerika Ende der Woche wieder erhöhte Weizenpreise fabelte, schloß die Sonnabend Woche in fester Haltung bei vollen vorwöchentlichen Preisen. Tendenz fester.

|  |                   |                               |
|--|-------------------|-------------------------------|
| Reisfuttermehl 24—28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie | Mt. 4.50 bis 4.65 | ab<br>Hamburg.<br>pro 50 Ktr. |
| Melasse  | 2.40 bis 3.—      |                               |
| Getrocknete Weizenbeschluppe                                 | 4.— bis 5.25      |                               |
| Getrocknete Hirseertrab 24—30%, Fett u. Protein              | 4.40 bis 4.80     |                               |
| Erbsenfuttermehl 52—54%                                      | 6.80 bis 7.25     |                               |
| 53—55%   | 7.— bis 8.—       |                               |
| Baumwollsaatmaschinen  |                   |                               |
| und Baumwollsaatmehl 54—58%                                  | 5.90 bis 6.20     |                               |
| 59—62%   | 6.90 bis 6.70     |                               |
| Cocoshuttermehl und Cocoshuttermehl                          | 6.80 bis 7.20     |                               |
| Rahmfuttermehl, 25—30%, Fett und Protein                     | 5.60 bis 6.—      |                               |
| Rapsfuttermehl   | 6.— bis 6.75      |                               |
| Raps, Amerik. mixed verzollt                                 | 5.— bis 5.50      |                               |
| Weizenmehl   | 4.90 bis 5.25     |                               |
| Doggenteile  | 4.80 bis 5.30     |                               |

**Schlachtviehpreise**

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 23. Mai 1898, nach amtlicher Befragung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

| Tierzucht und Bezeichnung.  | Schlachtgewicht | Schlachtwert |
|---|-----------------|--------------|
| <b>Ochsen:</b>  |                 |              |
| 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .                | 33-36           | 67-65        |
| 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete . . . . .                          | 19-32           | 15-29        |
| 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .  | 21-28           | 49-54        |
| 4. gering genährte jeden Alters . . . . .   | —               | 46           |
| <b>Kälber und Kühe:</b>   |                 |              |
| 1. vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes . . . . .                          | 19-32           | 37-80        |
| 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .            | 26-28           | 50-55        |
| 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber . . . . .           | 23-26           | 47-49        |
| 4. mäßig genährte Kühe und Kälber . . . . .   | —               | 45           |
| 5. gering genährte Kühe und Kälber . . . . .  | —               | 42           |
| <b>Bullen:</b>  |                 |              |
| 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .   | 10-33           | 57-9         |
| 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .                                       | 27-39           | 51-74        |
| 3. gering genährte . . . . .  | —               | 48           |
| <b>Kälber:</b>  |                 |              |
| 1. feinste Rast- (Wahlmüchsmast) und beste Saugkälber . . . . .                                   | 42-46           | 67-74        |
| 2. mittlere Rast und gute Saugkälber . . . . .  | —               | 61-66        |
| 3. geringe Saugkälber . . . . .   | —               | 55-60        |
| 4. ältere gering genährte (Fresser) . . . . .   | —               | —            |
| <b>Stiere:</b>  |                 |              |
| 1. Mastämmer und jüngere Mastämmer . . . . .  | —               | 57-60        |
| 2. ältere Mastämmer . . . . .   | —               | 54-56        |
| 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) . . . . .  | —               | 52-53        |
| <b>Schweine:</b>  |                 |              |
| 1. Speckschweine . . . . .  | —               | —            |
| 2. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . . | 13-45           | 55-57        |
| 3. fleischige . . . . .   | 10-42           | 52-54        |
| 4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber . . . . .   | 37-39           | 49-51        |

**Garantirt solide Seidenstoffe,** Samme, Plüsch und Velours liefern direkt an Private. Man schreibt um Muster mit genauer Angabe des Bedürfnisses. **von Eilen & Keussen,** Fabrik u. Handlung, Crefeld.

Suche per 1. Juni ein fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn. Kaiser-Wilhelmsplatz 5 par.

In der Maschinenabteilung der Buchdruckerei d. Bl. findet ein intelligenter, kräftiger Knabe von 14 bis 15 Jahren als

**Lehrling**

Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Knecht oder Tagelöhner wird gesucht im

Gut Nr. 18, Poppitz.

Ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. Schützenstraße 7, 1 Et.

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. **G. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

**Winter & Reichow,** Maschinenfabr., Riesa a. E. empfehlen und liefern die besten, neuesten und leichtüberblicklichsten mählernen

**Neuwender, „Tiger u. Matador“, Hand- u. Pferderechen „Greif u. Matador“, Stahl-Grasmäher „Brandford“, Stahl- mit Getreideablage, Stahl-Getreidemäher „Imperial“, selbstthät. Stahl-Selbstbinder.** Kostens- u. Rasselager! Unäbertroffen! Bestbewährt! Ungeheurer Erfolg!

Prospecte gratis! Probe gestattet.

**Gut arbeitende Grasmäher werden verliehen.** Eine Partie gebrauchte **Vogelbauer** sind billig zu verkaufen. **Gartenstraße 18 I, B. G.** Eine **Rirsch-Bude,** 4 m lang und 3 m breit ist zu verkaufen in **Zeerhausen Nr. 24.**

**Zwei junge geübte Schreiber** werden für eine Rechtsanwalts-Expedition in Riesa zum Antritt für den 1. Juni gesucht. Offerten sind unter „Schreiber“ abzugeben in der Exp. d. Bl.

Eine Schühenniform ist zu verkaufen **Altmarkt 6.**

**Milchvieh-Verkauf.** Ein großer Transport schöner schwerer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, welche von Freitag früh an zum Verkauf stehen, trifft Donnerstag Abend als den **26. Mai** in meiner Behausung ein. **Gustav Thielemann,** Stolzenhain. Galtbo Beflager.

„Ich habe nie begriffen,“ sagte Sebastian seiner vornehmlichen und aufmerksamen Zubehörer aneinander, wie die Welt zu dem Vorgesetzten gekommen ist: Wer sich der Einsamkeit erzieht. — Der wandelt bald allein. — Ein jeder liebt, ein jeder liebt. — Und läßt ihn seiner Pein. — Die einzelnen Stunden da droben in meinem Giebelstübchen sind mir seit Jahren die liebsten und die stillen Gedanken und die Bücher, die ja auch nur stille Gedanken sind, lassen mich eine Pein in mir aufkommen. Wenn ich dagegen in den oberflächlichen und meist so herzens- und gedankenlosen Menschenkreis muß, dann wird mir so einsam zu Mute, so einsam, daß ich gern zurückliche in die Wälder und hinter den Eichenbogen, durch den die Welt nur wie ein schönes, stilles Bild aus einem Rahmen schaut. Selbstverständlich,“ sagte er mit einer Art schwerartigen Schwere, als er auf einmal aller Augen auf sich gerichtet sah, ist die ganze vereehrte Gesellschaft von dem genannten Menschenkreis ausgeschlossen, aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht gemeint sein kann; die Gründe liegen nahe genug.“

Einige lächelten und andere lachten und allen war es mehr oder weniger erwidert.

„Neben eine derartige Aufschauung ließe sich viel sagen,“ warf die oberste Nachhilfe erwidert ein, „daß aber würde Sie nicht im Auge gehabt haben kann, liegt auf der Hand, Sie sind eben nicht wie andere Leute, ein weißer Hader.“

„Oder eigentlich ein grauer,“ rief die vorwiltige Necha dazu. „Mit grauen Haaren mag es ja so sein und werden, aber jünger haben Sie sicher auch ausgegeben und nicht nur eingenommen, wie jetzt aus Büchern und Schriften nämlich. Ich für mein Teil gebe gerne aus, während mein Vater lieber einnimmt, wenn auch nicht gerade in der Öffentlichkeit und aus alten gelehrten Schmölkern, das Ganzbuch allerdings ist seine liebste und fetteste Weide.“

Diese übermäßige Anschauung erregte fast allgemeine Heiterkeit, man konnte dem kleinen Tollkops nicht gram sein.

Am meisten lachte natürlich Herr Eschiel Psammenstiel, der sich gerne von seiner wüthigen Tochter ein wenig hänseln ließ, es kostete ja keinen Fleiß.

„Wir geht es fast wie Dir, Sebastian,“ meinte jetzt die Heide aus dem Paradiesgarten. „Ich bin auch sitz Lebem gern allein, besonders unter dem Walmuthbaum, der so schöne Geschichten weiß. Ich verlese alle, denn ich bin ein Sonntagstind, für das die Blätter Menschensagen sind und reden.“

Diese fast poetische Aeußerung rief einiges Erstaunen hervor, aber nur Sebastian erwiderte etwas darauf. Er sagte kurz und fast hart: „Ein kleiner Unterschied ist doch dabei. Du bist jung und schaust erst ahnend ins Leben hinein, ich bin alt und sehe vielfach enttäuscht und menschenfahnt auf die Jugend zurück.“

„Du träumst noch, und ich habe schon ausgeträumt. Trotzdem,“ sagte er müder hinzu, weil er ihr Gesichtchen sah, „ist die Einsamkeit bei uns beiden in ihrer Art süß. Du giebst aus mit Deinen sinnigen Gedanken und Geschichten, die bis jetzt vielleicht nicht für Menschenohren bestimmt sind, ich nehme ein von den Geistern in den Büchern, die mehr gewohnt und wohl auch mehr erfahren haben als ich.“

„Aber die Menschen kenne ich trotzdem, nur schreibe ich meine Gedanken nicht auf. Mögest Du kein böses Erwachen haben, das Leben und die Schicksale schrecken einen hier und da ja auf. Aber das geht mich weiter nichts an, ich habe Dein Vermögen zu verwalten und nicht Dein junges unerfahrenes Herz.“

Das letzte sah dem jungen Doktor sehr angenehm zu sein, denn seine Blide waren berechtigt genug, um zu verraten, daß er sich nicht ungern um diese letzte Verwaltungstelle bewerben würde.

Die andern machten einige Redensarten, die bewiesen, daß sie entweder das Vorgebraute sehr tiefinnig oder sehr langweilig fanden.

Zu den letzteren gehörte wohl auch der alte Ruffenwitz,

denn er rief mit komischer Abwehrl: „Papperlapapp, laßt mich aus mit so halbgaarem Zeug! Wenn einer Geschichten losgeben kann, Heide, so ist es doch sicher Dein alter Großvater, denn der alte Walmuthbaum das Wasser noch lange nicht bieten kann. Zum Beispiel, wo ich noch . . .“

„Bitte,“ fiel ihm der Herr Direktor freundlich aber mit einer gewissen Entschiedenheit in die Rede, „noch einen Augenblick. Wir sind nachher mit Vergnügen bereit, Ihren ja stets hoch interessanten Ausführungen ein geneigtes Ohr zu schenken, aber ich möchte vorerst noch etwas Beschäftigendes zur Sprache bringen.“

Er rief mit der wohlgepflegten Hand über das glatte-rasierte Kinn und machte eine Kunstpause. Der Ruffenwitz brumnte etwas vor sich hin, während die andern mehr oder weniger gespannt waren. Am aufmerksamsten war auf einmal Sebastian geworden, denn es ging ihm ein Stich durch das Herz, den er fast wie einen körperlichen Schmerz empfand. Auch die alte Heide rief die Augen weit auf und murmelte: „Die Spinne, die Spinne!“ Sie dachte in diesem Augenblick unwillkürlich an eine Spinne, die ihr am Morgen über den Weg gelaufen war. Der Ruffenwitz aber sah in die Baumkronen und dann gelegentlich in die Feder wolken, die wie weiße Tauben darüber hingelagerten. Der Hofmeyer aber rief sich die Hände, was kein sonderlich gutes Zeichen war.

„Da wir ganz unter uns sind,“ fuhr der Direktor fort, indem seine schlanken Finger jetzt mit der goldenen Urtheile spielten, „und an der Sache überhaupt nichts Heimliches ist, so möchte ich im Einverständnis mit den zunächst Beteiligten,“ er ließ seine Augen von dem Bruder zu dem Hofmeyer wandern, diesen schönen Abend dazu benützen, eine Perspektive vor der werthen Gesellschaft aufzurollen, in aller Kürze natürlich, die vielleicht zu der fatten Herbstersprache nicht überflüssig ist.“

Von der fatten Herbstersprache wird man nicht satt,“ murmelte die alte Heide.

(Fortsetzung folgt.)